

Stadtmuseum Aarau Sammlung Kern

Bezeichnung	Prismenlupe PL3		
Inv. Nr.	184, dazu gehört Inv. Nr. 367 (Objektivstutzen)		
	einfaches Stereo-Mikroskop für Labors, Schulen, visuelle Qualitätskontrollen (Uhrenindustrie), etc.		
Gruppe	Prüf- und Kontrollinstrumente		
Material	Schrumpflack schwarz		
Beschreibung	Zwei leicht konvergente Mikroskope, jedes bestehend aus Objektiv, Umkehrsystem und Okular; Augenabstand einstellbar, Okulare austauschbar; Inv. Nr. 367.4: trommelförmiger Objektivwechsler mit 2 Objektiv-Paaren; der Objektivwechsler ist gegen andere Objektivstutzen austauschbar (Inv. Nr. 367.1 - 367.3); Fokussierung mit Zahnstange und Ritzel; Umkehrsystem für aufrechtes und seitenrichtiges Bild identisch mit dem Umkehrsystem der Feldstecher (Druckgusskörper und Prismen); die PL3 ist ausgerüstet mit Okularsatz C (andere Okularsätze ergaben für alle Objektivstutzen andere Vergrösserungen); ganzes Gerät gegenüber dem Fuss neigbar, Objektplatte mit 2 Niederhaltebügel. Um mit beiden Augen das gleiche Gesichtsfeld zu überblicken, wurden wegen der einfachen Konstruktion die Achsen der beiden Mikroskope konvergent angeordnet. Die Konvergenz der Achsen ist jedoch dem Beobachtungskomfort wegen dem Zwang zum Schielen bei auf unendlich adaptierten Augen nicht förderlich, sie erfordert Gewöhnung. Ohne Transportkiste. Erste Prismenlupen (PL1, PL2) ab 1943.		
Beziehungen	Vgl. Inv. Nr. 367.1 - 367.4 (Objektivstutzen mit Wechselobjektiven)		
Dimensionen (Millimeter)	Gerät L: 180 B: 120 H: 370	Transportbehälter L: B: H:	
Autor, Hersteller	Kern AARAU No 59609	Herkunft	
Zustand	Gebrauchsspuren, leicht verschmutzt, im übrigen betriebsfähig		
Erwerbsjahr	1988	Vorbesitzer	
Erwerbsart	Sammlung Kern Geschenk von Kern & Co AG Aarau		
Invent. am 19.10.1995	durch Ae	Inv. Nr. alt	Inventar Kern vom 16.03.1987: nicht identifiziert
Diverses, Bauteilen (Pris-Objektgeschichte)	Die Prismenlupen wurden betriebsintern bei Kern für die Kontrolle von optischen men, Linsen Teilkreise, Strichplatten) eingesetzt. Sie waren optisch kein grosser Wurf. Die Konvergenz der beiden Mikroskope der PL3 zwang den Benützer zum Schielen, was zusammen mit der perfiden Lage und Grösse der Austrittspupillen dazu führte, dass bei der geringsten Kopfbe- wegung das Gesichtsfeld dunkel wurde.		
Literatur	Prospekte (Inv. Nr. 521, 587)		